

Haben Sie's gewusst?

Während für den Kanton der neutrale Artikel "das" gilt, muss für den Fluss der maskuline Artikel "der" verwendet werden. Der Tessin und das Tessin sind also zwei grundverschiedene Dinge und keine Synonyme.

Thema



Renaturierung: Der Flusspark Saleggi-Boschetti bei Bellinzona soll mehr Natur und mehr Menschen zum Fluss bringen

von **Martina Kobiela**

Der Flusspark Saleggi-Boschetti sei das grösste Projekt an einem Wasserlauf im Tessin seit 130 Jahren, erklärte Regierungspräsident Claudio Zali vor wenigen Tagen bei der Präsentation des 80 Millionen Franken teuren Renaturierungsprojekts. Hauptgrund für das Vorhaben seien die erodierenden Ufer des kanalisierten Tessins, erläutert Laurent Filippini, Projektleiter der Renaturierung des Tessins bei Bellinzona und Leiter des Zweckverbands "Consorzio Correzione Fiume Ticino". Die Ufer seien vor allem wegen einer markanten Absenkung des Flussbetts – zwischen einem und drei Metern – instabil geworden. Das liege unter anderem an der hohen Fließgeschwindigkeit des eingemauerten Gewässers, dem der Kanton seinen Namen zu verdanken hat. Doch im Zuge der Sicherung der Ufer soll der Tessin renaturiert und revitalisiert werden.

Zurück in die Zukunft

Der Fluss soll wieder so ähnlich fließen wie er es vor 1888 tat, bevor die Magadino-Ebene urbar gemacht wurde. "Zurück in die Zukunft" sei das Motto, betont Filippini. Zu einem malarieverseuchten Sumpf wird die Renaturierung des Flusslaufes jedoch nicht führen, wie ein Blick auf die Projektblätter von Kanton, Stadt und Consorzio Correzione fiume Ticino zeigt. Die Renaturierung soll die Siedlungen am Tessin vor Fluten und weiterer Bodenerosion bewahren. Durch Inseln, Seitenarme und flachere Ufer sollen die negativen Auswirkungen der Wasserkraftwerke reduziert werden (siehe Seite 9), insbesondere die Folgen von Schwall und Sunk. Ziel des Megaprojekts ist auch eine Revitalisierung des Tessins, also die Wiederherstellung eines naturnahen Flusslaufes mit seinen charakteristischen Tier- und Pflanzenarten. Neben der Biodiversität soll davon auch die Bevölkerung profitieren, dank Naherholungszone und Hochwasserschutz.

Betroffene Gemeinden

Das Projekt Saleggi-Boschetti betrifft die Stadtteile Bellinzona, Giubiasco, Monte Carasso, Se-

ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT: SANIERUNG DES TESSINS

© Consorzio Correzione fiume Ticino 2018



Die Gegenwart (rechts) und die Zukunft (links): der Tessin beim Stadtviertel Saleggi im Süden Bellinzonas bei Giubiasco

mentina und Gudo, erklärte Stadtrat Simone Gianini. Ausserdem sind auch die Gemeinden Cadenazzo, Cugnasco-Gerra, Gambarogno, Gordola, Lavertezzo, Locarno, Sant'Antonino und Tenero-Contra auf die eine oder andere Weise vom Renaturierungsprojekt und seinen Auswirkungen auf das Fuss- und Radwegnetz betroffen. Im Rahmen des Masterplans Riviera, eines zweiten Sanierungsprojekts des Tessins im Norden der Kantonshauptstadt, sind ausser Arbedo-Castione, Riviera, Personico, Biasca und Pollegio auch die Bellenzer Stadtteile Gorduno, Gnosca, Preonzo, Moleno und Claro betroffen. Diese Renaturierung vom Tessin und der in ihn mündenden Flüsse befindet sich noch in der Anfangsphase.

Diesen Sommer fand ein Workshop statt und es wurden Gespräche mit den Gemeinden geführt.

Experimentelle "Phase Null"

Doch bevor diese beiden Megaprojekte angegangen werden, würden auf dem Gebiet Torretta, bei Bellinzonas Gewerbeschule und Gymnasium, einige gezielte Interventionen die experimentelle "Phase Null" der Renaturierung einläuten, erklärt Stadtrat Gianini das weitere Vorgehen. Für insgesamt 1,4 Millionen Franken werden ausser einer Fussgängerbrücke bei Torretta, wo die Kantonsbibliothek liegt, auch drei Rampen auf der linken Seite des Tessins gebaut. An diesen Stellen würde das Flussbett zugunsten von Fauna und Flora um 50 bis 70 Meter verbreitert.

Rampen und Verbreiterungen sollen Fischen als Zufluchtsort dienen und es Menschen erlauben, den Fluss zu erreichen. Heute ist der Zugang zum Fluss wegen des acht Meter hohen, steilen Uferhangs gefährlich. Die Stadtregierung von Bellinzona hat nun die Botschaft für ihren Teil der Kosten an der Phase Null, nämlich 250'000 Franken, verfasst. Wie Gianini erklärt, werde das Votum der Stadträte zum Kredit als Entscheidung für oder gegen das gesamte Renaturierungsprojekt gewertet. Denn dem Kreditantrag sei die gesamte Projektdokumentation angeheftet. Idealerweise sollen die Bauarbeiten im einem Jahr beginnen und etwa zehn Monate in Anspruch nehmen. Das Baugebiet werde Mitte Oktober veröff-

entlich. In jedem Fall werde man die Bevölkerung im Anschluss an die erfolgten Arbeiten bei Torretta befragen und die Antworten in die weitere Sanierung des Tessins einbeziehen.

Transparenz und Proteste

Transparenz und Einbezug der Stimmen aus der Bevölkerung sind bei Renaturierungen essenziell, findet Laurent Filippini. Deshalb wurde auch die Website www.ilmiofiume.ch geschaffen, die einen Überblick über das Sanierungsprojekt Saleggi-Boschetti gibt. Ausserdem würden Broschüren zum Projekt an alle Haushalte in der Fusionsgemeinde Bellinzona verschickt. Auch bei der geplanten Flussanierung im Norden von Bellinzona, zwischen Arbedo-Castione und Pol-

legio, im Rahmen des Masterplans Riviera, sei die Information zentral. Deshalb finde am kommenden Montag um 20.00 Uhr ein Informationsabend im Patriziersaal von Lodrino statt. Schliesslich würden auch bei diesem Renaturierungsprojekt Bäume gefällt werden, meinte Reto Melandri, Kommunikationsbeauftragter der Stadt. Denn wenn die Bulldozer anrückten, könne das Ängste bei dem ein oder anderen Bürger auslösen, sagte Melandri unter Bezugnahme auf die Interessengemeinschaft "Salviamo Bassa", die gegen das Renaturierungsprojekt der Moesa bei San Vittore protestiert (siehe TZ vom 5. Oktober) und sich auch schon negativ zur Renaturierung des Tessins geäussert hat.



Der Neuntöter spiest Beutetiere an Dornen oder spitzen Ästen auf

Die "Buzza" von Biasca soll nicht zu einer Bauschuttdeponie verkommen Loderios Bevölkerung wehrt sich

Am Eingang zum Bleniotal sind sie augenfällig: Kurz nach Biasca erheben sich pyramidenförmige Hügel mit Aushubmaterial des Gotthard-Basistunnels. "Genug damit", meint dazu die Gruppe "Loderio c'è", welche sich in dem gleichnamigen Teil der Gemeinde Biasca gegen weitere Deponien im Gebiet einsetzt.

Die Region dürfe nicht zur Schutthalde des Tessins verkommen, moniert die Bürgervereinigung. Sie kämpft gegen die Absichten des Kantons, bei der "Buzza" von Biasca ein Lager für nicht-rezyklierbaren Bauschutt einzurichten. Die Deponie, heisst es in einem Communiqué, würde zusätzlichen Lastwagenverkehr in die Gegend bringen. Zudem bedrohe sie das nahegelegene Naturschutzgebiet Legiuna, in dem auch seltene Vogelarten wie Eisvögel, Flussregenpfeifer, Mönchsgasmücken oder Neuntöter einen Lebensraum finden. Die Flusslandschaft der "Buzza" und deren Umgebung dient der

lokalen Bevölkerung als Naherholungsgebiet. Der Kanton verspricht, im Gegenzug zur Deponie eine Firma schliessen zu lassen, die seit dreissig Jahren angeblich ohne Bewilligung Inertstoffe verarbeitet.

Bereits vor zwei Jahren hat "Loderio c'è" erfolgreich eine Petition lanciert. Damals unterzeichneten 1740 Personen gegen eine mögliche Lagerung des Aushubs der geplanten zweiten Gotthardröhre. Das Schweizer Volk stimmte im Februar 2016 einem Ausbau des Gotthard-Strassentunnels zu. Nordwestlich von Biasca fürchtete man daraufhin, den Boden wiederum für die ausgehobenen Erdmassen hergeben zu müssen. Diese Befürchtung wurde nun durch die projektierte Überdachung der Autobahn bei Airolo, für die der Aushub genutzt wird, zerschlagen. Was bleibt, sind die Pläne einer kantonalen Bauschuttdeponie. Die Vereinigung sucht Mitstreiterinnen und Mitstreiter, E-Mail: loderioce@gmail.com. **mb**